

Ziel: „Demokratie lernen“

Förderprogramm mit Workshops für Gäste aus ganz Deutschland in der Friedensschule

Von Claus Röttig

Münster. „Demokratie: Staatsform, in der die vom Volk gewählten Vertreter die Herrschaft ausüben.“ So lautet die Definition der Regierungsform im Duden. Doch wie kann Demokratie aktiv mitgestaltet werden? Und sind Kinder noch zu klein, um die Prinzipien der Demokratie zu verstehen, auf denen die Bundesrepublik laut Grundgesetz aufgebaut ist?

Das Förderprogramm „Demokratisch handeln“ mit seiner „Lernwerkstatt Demokratie“ ist angetreten, um zu beweisen, dass auch Schüler sich aktiv für Politik interessieren. Dieses Ziel verfolgen die Organisatoren schon seit 18 Jahren – und mit großem Erfolg. „Wir wollen durch die gemeinsame Willensbildung eine gemeinsame Zukunft schaffen“, sagt Prof. Dr. Peter Fauser, der zusammen mit Wolfgang Beutel, dem Geschäftsführer des Projektes, die Veranstaltung organisiert hat.

Bundesweit bewarben sich rund 250 Gruppen, von denen rund 50 zum allgemeinen Erfahrungsaustausch und zu Workshops nach Münster eingeladen wurden – zudem wurden ihre Arbeiten im Rahmen einer Ausstellung verarbeitet. „Münster ist ein besondere Platz für Demokratie, denn



Prof. Peter Fauser, Wolfgang Beutel und Klaus Herold, Leiter der Friedensschule (v.l.), bestaunten die handwerklichen Fähigkeiten der Schüler, die sich an der Lernwerkstatt Demokratie beteiligten.

Foto: -cro

hier wurde der Westfälische Friede geschlossen – etwas, das auch nur durch Gespräche entstehen konnte“, so Fauser.

Geboren wurde die Idee für das älteste Förderprogramm Deutschlands seit der Wiedervereinigung durch Anschläge rechtsextremer Gruppen. „Dabei kann Demokratie in der Schule nicht nur Thema für ein Fach sein, sondern muss immer einfließen“, so Fauser. Zudem könne man Handeln nur durch Handeln lernen, also Demokratie auch nur durch

das Erleben von Demokratie.

Damit die Schüler reichlich Erfahrungen sammeln konnten, hatten die Organisatoren für die rund 160 Gäste aus ganz Deutschland gleich elf Workshops vorbereitet. So hieß es unter anderem eine Bank gemeinsam bauen, es wurden Workshops im Radio machen und Film drehen angeboten, es stand die Einführung eines Klassenrates und eines Schulparlamentes auf dem Stundenplan, und sogar ein Zirkusprojekt war vertre-

ten. Dabei fanden viele Workshops in der Friedensschule statt, andere Schüler nahmen an einem Arbeitskreis zur Gedankenarbeit in der Villa ten Hompel teil, außerdem zog eine Gruppe in die Grundschule Berg Fidel.

Fauser bedauert sehr, dass die Schulen weniger Geld zur Verfügung und durch die Straffung des Unterrichtsplanes und der Schulzeitverkürzung immer weniger Raum für außerschulische Aktivitäten haben.